



Sternsingen in Arth und Goldau

Die Drei Könige und ihr Stern

ks. Vorbei ist die stille Zeit der Geburt Christi – der Alltag ist wieder eingeleert. Den Schlusspunkt hinter die Weihnachts- und Neujahrsbräuche setzten am Tag vor dem Dreikönigsfest die Sternsinger. Das Sternsingen beruht, vor allem in Goldau, auf einer alten Tradition; in Arth liess man im vergangenen Jahr diesen schönen Brauch wieder aufleben. In beiden Dörfern begaben sich nach der Aussendung in der Pfarrkirche verschiedene Gruppen, angeführt von den kostümierten Drei Königen, auf ihre Tour durch das Dorf und die Quartiere, um mit ihren Liedern die frohe Botschaft vom menschengewordenen und nahegekommenen Gott zu verkünden. Unser Bild zeigt die Sternsinger vor der Aussendung in der Arther Pfarrkirche.

Foto: Albert Kraft



Steiner Greifler verabschiedeten die Weihnachtsfeiertage in Steinen

Gegen 200 Trychler im Einsatz

EG. Das Dreikönigsbrauchtum kennt in Steinen zwei ausgeprägte Formen. Nach der Abendmesse trefen sich die Greifler jeweils beim Bahnhof, wo sie mit einem gewaltigen Trychlerkonzert, begleitet von zahlreichen Geisslechlepfern, Richtung Dorfplatz ziehen. Dort steigt dann das eigentliche Spektakel, wo man die weihnachtlichen Tage lautstark zum Ausklang bringt. Gestern abend beteiligten sich gegen 200 Trychler und Geisslechlepfere (unser Bild zeigt einen Teil davon) an diesem traditionellen Dreikönigs-Brauchtumsanlass. Selbstverständlich fehlte auch die Jugend an diesem Anlass nicht. Bereits während des Tages, und dies ist die zweite Form dieses Brauchtums, zog die Steiner Jugend mit ihren Trychlen von Haus zu Haus, um nach Münz, Mandarinen und Nüssen zu betteln. Foto: Erhard Gick

Driikönige 1997 Schwyz

Guete Abig ihr Meitli und Buebä, guete Abig ihr Fraue und Manne,
d'Chälti schint üch nüd zmache, ihr stönd da we ä so Wättertanne.
Au d'Trichler und Geisslechlepfere hend üch nid chönne vertribä – im Gägeteil,
ihr stönd um üs ume als wärid mier Märchtfahrer und hättid billig Würscht feil.
Derbii hend mier nüd, ä kei einzigä Batze und au suscht ä kei Plunder,
bi üs gits wie immer nur eis – ä chli Seelebalsam – nämlich öbis fürä Gwunder.

Der bescht isch, mier fiengid grad i der nöchi a, de cha üse Pfarrer na gu pfluusä,
er hed ja schliessli ä stränge Job und muess am Morgä scho früeh wieder usä.
D'Chilegänger hend nämli au scho dänkt, irgend öber machi mit inä ä chli Gspass,
am zäh vor achi isch der Pfarrer afig uftaucht und hed fürsi gmacht mit d'r Abigmess.
Due, nach em Allwägschwinget, hed er sich z'Beckäried nämli kurz wellä streckä,
wo die letscht Fähri gäge Gersau abgfare isch, hend's ihn chum meh mögä gweckä.
So öbbis cha doch jedem passierä, wäge dem darfsch dänk niemer bestrafe,
dienig isch glich – nid jedä Pfarrer bringts fertig die eignig Predig z'verschlafe.

Greiflet 1997 in Brunnen

Saletti zäme, hoi, wie gah'ts, wie stah'ts sinder zwäg und ufgstellt,
oder hed das letscht Jahr bi üch au nid zu de megageile zellt?
Ich lah mich nid la stresse, ich nime's eifach grad wie's chunnd.
Zudem ha ni ja nu Büetz, chami mid Schnore wehre und bi gesund.

Truurig: Anstatt Lüt entlah heisst Arbetsplätz ewägrationalisiere.
De Mänsch isch wehrlos zur War worde, me tued ne manipuliere.
Share-Holder Value, heisst das Schlagwort, das isch hütt de Ränner!
Uf düütsch heisst doch das: die Riiche riicher und die Arme nu ärmer.
Das me z'Tuusige vo Rinder sett schlachte, tued e keine gärn gseh,
das aber z'Tuusige vo Arbeiter use'grüehrt wärid, das tued au weh.

Das mit dem nüue Arbetsgesetz hed d'Lobby doch nid dure'brunge.
A zwee Sünntige sind de gliich z'Tuusige is Center ufe'gsprunge.
A de Wiehnachtsustellig z'Brunne heigits e Bsuecherrekord ufgstellt,
ich meinti, nid meh as det esie gloffe isch, heig eine sauft dopplet zellt.

Dreikönigsblatt Sattel

Bim Dani, Bernhard und Herrenegler hed's dä Zuefall wellä,
das sie tüend dä Pfarrer bschtellä.
Sie hend am gliichä Samschtig ghüüratä, diä drii Süessä,
hinnädrii hedmer vernuh, sie heigid alli müessä.

Vo Chur hemmer auno öppis z'prichä,
dä Haas wott nid uf sin Poschtä verzichtä.
Jetzt tüend's all Tag zwee Mässe läsä
am Morgä für s'Volk, am Abig für d'Hasä.

Das 100-Jahr-Vehzuchtgnossäschaft-Signet,
isch beschimmt keis Publikumsmagnet.
Mer döfti dä Grind druuf verwettä,
das isch doch diä nüü Fasnachtsplakettä.

Ä nüüi Wirtin isch i Hirschä cho,
da hend mier au scho öppis vernoh.
Am zwölfi lad sii d'Gescht la schtah,
da muess mer halt inä anderä Schpüntä gah.

Au under dä Sattler Puurä hed's en sonä Knilch,
wo abgliefere hed diä Antibiotika-Milch.
Usägfundä hed mer das nid mit Tüfelsgwalt,
drum hed der Schadä d'Milchgnossäschaft zallt.



Rund 120 Greifler waren in Brunnen unterwegs

Brunnen: Lautstarker Corso

a. Der Greiflet hat einen festen Platz im Brauchtum von Ingenbohl-Brunnen. So waren denn gestern abend in Brunnen auch rund 120 Mannen mit ihren Trychlen unterwegs, um die bösen Geister zu vertreiben und der Geselligkeit zu frönen.

Foto: Franz Betschart



Sattel: Chlepfere und Trychler beherrschten das Dorf

Lebendiges Brauchtum gepflegt

EG. Lebendig und faszinierend zeigte sich das Dreikönigs-Brauchtum in Sattel. Mit ihrem Dreikönigs-Konzert konnten die Sattler Trychler und Chlepfere wieder die ganze Bevölkerung erfreuen. Giftig-spasig ging es auch bei der traditionellen Schnitzelbank vor dem «Bären» (Bild) zu. Foto: Erhard Gick